

khkt.

Prof. Dr. theol. Manuel Schlögl

Kölner Hochschule für Katholische Theologie (KHKT)

Lehrstuhl für Dogmatik und ökumenischer Dialog

Öffentliche Antrittsvorlesung am 30.11.2022 zum Thema:

„Plädoyer für eine theologische Wende. Offenbarung, Kirche und Mystik als Orte dogmatischer Reflexion“

1. Sechzig Jahre danach – das unerledigte Erbe des Konzils

Die Konzilschronik berichtet am 30. November 1962:

-Diskussion über das Kirchenschema. Die vorbereiteten Texte überzeugen nicht. Es fehlt an einer ökumenischen, pastoralen und schriftgemäßen Grundhaltung.

-Nachrichten von einer schweren Erkrankung von Papst Johannes XXIII. beunruhigen die Bischöfe. Gebetsmeinung für den Monat Dezember: „Dass das Zweite Vatikanische Konzil ein herrliches Zeugnis für die Wahrheit, Einheit und Liebe der Kirche sei.“

-Der Bonner Theologe Joseph Ratzinger, bis dahin persönlicher Berater des Kölner Kardinals Frings, wird zum offiziellen Konzilsberater ernannt.

Heute: ähnliche Herausforderungen in einem veränderten kulturellen und globalen Kontext - Plädoyer für eine theologische Wende in der Spur des Konzils als Antwort auf die Fragen unserer Zeit.

2. Von der anthropologischen zur theologischen Wende

2.1 Die anthropologische Wende

Karl Rahner (1904-1984) stellt den Menschen ins Zentrum der Theologie: wenn man über den Menschen nachdenkt, stößt man unausweichlich auf Gott als Grund, Horizont und letztes Geheimnis der menschlichen Existenz; umgekehrt führt das Nachdenken über Gott auf den Menschen hin als den möglichen Empfänger von Gottes Selbstmitteilung.

Wichtig: Rahners Anthropologie ist eine christozentrische und mystische Theologie

Verallgemeinert (Saskia Wendel *1964): Ist der Mensch die Präsenz und Offenbarkeit Gottes in der Welt, dann kann ihm die Offenbarung, die Schrift, die Lehre der Kirche nichts anderes mitteilen als das, was er *in sich selber*, durch *eigene* Vernunft und Freiheit, finden könnte – Reduzierung der Theologie auf Anthropologie

khkt.

Kritik: Hans Urs von Balthasar (1905-1988), Joseph Ratzinger (*1927): die jeweilige Anthropologie bestimmt das Verständnis von Offenbarung mit – umgekehrt bestimmt die Selbstoffenbarung Gottes in der Geschichte Jesu von Nazareth die Anthropologie entscheidend mit. Gottes Zuehen auf den Menschen beinhaltet auch *die Aufgabe*, mehr noch: *die Verpflichtung*, jener Liebe zu entsprechen, mit der uns Gott begegnet, einzutreten in die Bewegung der Liebe Gottes und so sich selbst zu überschreiten.

Einwände gegen die Fokussierung auf den Menschen auch von außerhalb der Theologie: Kolonialismus, Ökologische Bewegung u.a.

2.2 Die theologische Wende

Moderne Kunst und Literatur als Seismografen für „Gotteswitterung“ und „Gottvermissen“ (Johann Baptist Metz 1928-2019)

Kardinal Walter Kasper (*1933): Radikalisierung der Gottesfrage seit dem Konzil (Gleichgültigkeit, ökonomische und neu-heidnische Überschreibungen)

Die *theologische Wende* beginnt da, wo wir die Dunkelheit Gottes als Gottvermissen wahrnehmen und zur Sprache bringen; wo wir die Frage nach Gott nicht einfach für beantwortet halten, sondern uns ihr stellen. Nur wenn wir Fragende bleiben, werden wir eine neue Glaubwürdigkeit finden, was unsere Antworten angeht.

3. Offenbarung

Konzil: Offenbarung ist nicht zuerst Mitteilung von *Lehren*, sondern *Begegnung* und Kommunikation mit dem lebendigen Gott; seine personal-heilsgeschichtliche und insofern auf den *Menschen* ausgerichtete Sicht wurzelt in einem *theozentrischen* Verständnis von Offenbarung

-Die Initiative liegt bei Gott – Formulierung dieser Asymmetrie als positive Aussage: der Mensch ist an sich selbst gewollt, geliebt, freigegeben und ermächtigt

-Bernhard Nitsche (mit Hartmut Rosa): Offenbarung als Resonanzereignis - Gottes Selbstmitteilung gleicht einer Schallwelle oder Schwingung, Freiheit ihrer Aufnahme durch den Menschen

Axiom der direkten Proportionalität von Gottesnähe und menschlicher Selbstverwirklichung (Rahner): in der Ausrichtung auf Gott kann sich menschliche Freiheit ganz entfalten und vollenden

Gottes Handeln in der Geschichte Jesu von Nazareth muss auch heute geglaubt und gelebt, bezeugt und gefeiert werden – Offenbarung ist zugänglich, erfahrbar und sichtbar im Leben von Menschen, in der Gestalt von Kirche

khkt.

4. Kirche

Konzil: Kirche ist „Volk Gottes vom Leib Christi her“

Lösung der Kirchenkrise nicht durch Verzicht, sondern durch Vertiefung ihrer theologischen Fundamente – „ideologiekritisches Potenzial“ der Offenbarung gegenüber kirchlichem Handeln

-Begegnung, Austausch und Dialog als Basiskategorien kirchlichen Lebens

-Achtung der Person und ihrer Glaubensgeschichte als Prinzip des Umgangs miteinander auf allen kirchlichen Ebenen

-Konfrontation als Voraussetzung echter Kommunikation

Hans Joas: Die Botschaft des Christentums („moralischer Universalismus“) schließt die Kirche mit ein; ohne Kirche würde die Botschaft zur „Selbstoptimierung“

5. Mystische Gotteserfahrung

Karl Rahner: „natürliche Gotteskompetenz des Menschen“, „der Christ der Zukunft wird ein ‚Mystiker‘ sein, einer, der etwas erfahren hat...“

Gotteserfahrung christlicher Mystik:

-„disclosure situations“, Schlüsselerfahrungen, die eine lebenswendende und wirklichkeitserschließende Relevanz für den einzelnen gewinnen; die „Offenbarung“, das Wirklich-werden Gottes für mich (Paulus, Augustinus, André Frossard, Edith Stein; heute: Tomas Halík *1948, Christian Lehnert *1969)

-kontrafaktische Erfahrungen: Gott verdunkelt sein Antlitz und schweigt, der Glaube an ihn wird angefochten und durchlitten, erschüttert und geprüft – „Dunkle Nacht des Glaubens“ (Johannes vom Kreuz 1542-1591, Therese von Lisieux 1873-1897) – „Mystik des Leidens an Gott“ (J.B. Metz)

-Mystik als Überwindung der Gefahren der neuzeitlichen Anthropozentrik und Ursprung eines neuen, freieren, solidarischen Menschseins (Johannes Hoff)

6. Vom Pilgerweg des Glaubens in unserer Zeit

Konzil: Weg-Charakter des Glaubens – sein Ziel ist der neue, erlöste Mensch nach dem Vorbild und Maßstab Jesu Christi – an Jesus Christus, am Geheimnis seiner Person und an der Passion seines Weges erkennen wir, wie die anthropologische Wende in eine theologische Wende einmündet, wie alles Menschliche Ausdruck / „Sakrament“ der Gemeinschaft mit dem Vater werden kann und so *Gott selber* sichtbar macht und *auslegt*.

khkt.

Das Mitgehen des Weges Jesu ist selbst schon Teil der Wahrheit dieses Weges, die darauf abzielt, Menschen zum Glauben und die Glaubenden zu Gott zu führen (Emmauserzählung Lk 24,13-35)

„...warum Gott die Menschen / niemals in Ruhe lässt, umgekehrt auch nicht.“ (Aus dem Gedicht *Tagesordnung* von Hans Magnus Enzensberger 1929-2022)

Wichtige Literatur:

Gotthard Fuchs, Vom Göttlichen berührt. Mystik des Alltags, Freiburg 2017;

Tomas Halík, Der Nachmittag des Christentums. Eine Zeitansage, Freiburg 2022;

Johannes Hoff, Verteidigung des Heiligen. Transformation der digitalen Anthropologie, Freiburg 2022;

Hans Joas, Warum Kirche? Selbstoptimierung oder Glaubensgemeinschaft, Freiburg 2022;

Walter Kardinal Kasper, Die Fackel der Hoffnung hochhalten. 60 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil, IKaZ Communio 10/2022 (abrufbar unter www.communio.de);

Karl-Heinz Menke, Inkarnation. Das Ende aller Wege Gottes, Regensburg 2021;

Johann Baptist Metz, Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg 2011, Neuauflage 2017;

Bernhard Nitsche/Matthias Reményi, Hg., Problemfall Offenbarung. Grund-Konzepte-Erkennbarkeit, Freiburg 2022;

Manuel Schlögl, Mystik-Atheismus-Dunkle Nacht. Johannes vom Kreuz und Therese von Lisieux im Gespräch mit dem neuzeitlichen Atheismus, Regensburg 2013;

Stefan Seidel, Hg., Grenzgänge. Gespräche über das Gottsuchen, München 2022.

Homepages

www.khkt.de/studium/lehrstuhle/dogmatik

www.neuer-schuelerkreis.com

www.theologie-der-spiritualitaet.de

Filme

„Die unbekanntesten Jahre – Professor Ratzinger in Bonn“ (www.youtube.com)

„Das Vermächtnis der Weisen“ (ab Weihnachten auf www.youtube.com)